

Keine Uhr für Napoleon

Technisches Wunderwerk

STEINACH (EHA) Ein technisches Wunderwerk ersten Ranges ist die vor rund 200 Jahren in Mainz erbaute astronomische Uhr des Augustinerpaters Alexius Johann aus Steinach. Selbst Napoleon soll für diese erste astronomische Uhr von Alexius Johann eine ansehnliche Summe geboten haben. Doch der patriotisch gesinnte Mönch überließ sie unentgeltlich der Stadt Mainz. Heute steht sie im Mainzer Dom- und Diözesanmuseum.

Die „astronomische Maschine“ wird folgendermaßen beschrieben: Auf einer etwa einen Meter hohen Kommode steht der würfelförmige Uhrenkasten mit einer Seitenlänge von etwa vierzig Zentimetern. Auf drei Seiten sind die Zifferblätter angebracht. Das vordere zeigt 24 Stunden; ein immerwährender Kalender Datum, Monat, Jahreszahl (vierstellig). Auf der rechten Seite ist die heliozentrische Anzeige der inneren Planeten. Alle Anzeigen berücksichtigen das II. Keplersche Gesetz.

Auf der Oberseite des Kastens sind Erd- und Mondlauf dargestellt. Darüber endlich die Himmelkugel mit silbernem Ekliptikring, über dem sich die Planeten geozentrisch bewegen. Dieser scheinbare Lauf führt auch die scheinbar rückläufigen Bewegungen der Planeten aus. Anzeigt werden Sonnen- und Mondfinsternisse, wann und wo sie stattfinden. So auch die jüngste Sonnenfinsternis vom 11. August 2000.

„Dies ist vielleicht eines der perfektesten Stücke der Uhrenmechanik, die jemals von einem Menschen hergestellt wurde, und ist ebenso bemerkenswert für die Fähigkeiten des Erfinders als Mechaniker, wie für sein Talent als erstklassiger Mathematiker, das er bei der Konstruktion hat erkennen lassen,“ urteilte ein Zeitgenosse, der Engländer Charles V. Incledon.

Die astronomischen Uhren wurden besonders in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, dank verbesserter Techniken sowie neuer naturwissenschaftlicher Erkenntnisse in einer bis dahin unbekannten Präzision entwickelt und hergestellt. Manche sind bis heute erhalten geblieben. Einige davon befinden sich im Wuppertaler Uhrenmuseum.